

ANGEDACHT

Bild fürs Leben

„Man darf sich kein Bild von Gott machen!“

So der Kommentar eines Schülers zum Gemälde Michelangelos „Die Erschaffung Adams“. Auf der linken Seite des Bildes liegt Adam, auf der rechten Seite kommt Gott auf ihn zu, die Hände ausgestreckt, die Finger unmittelbar vor der Berührung. Michelangelo stellt Gott als älteren Herrn mit wallendem Haar und Bart dar. „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde“ heißt es im ersten Schöpfungsbericht. - Sieht Gott aus wie ein Mensch?

Das Nachdenken über diese Frage führt uns in die altorientalische Vorstellung, nach der eine Gottheit in einer Statue/ Person „wohnen“ konnte, diese als ihr Abbild Stellvertreterfunktion hatte.

In der biblischen Aussage wird dieser Gedanke weiterentwickelt: Alle Menschen sind „Bild“ Gottes und sollen als seine Stellvertreter auf Erden handeln. Paulus hat diesen Gedanken auf Christus bezogen: Er ist das Ebenbild Gottes (2 Kor 4,4) und hat uns vorgelebt, worin auch unsere Bestimmung liegt: in Verbundenheit mit Gott helfend und solidarisch unser Leben zu gestalten. Ja, wir sollen uns (s)ein Bild machen! Nicht ein Bild der kindlichen Hilflosigkeit, wie es an Weihnachten oft romantisch verklärt dargestellt wird, sondern ein Bild der Kraft und der Bewegung für das Leben. Ein Bild, das uns zum Nacheifern auffordert und ermutigt. Wir werden erwartet in dieser Welt!

Antje Maurer, Rheinbach, Pfarrerin im Ehrenamt und Religionslehrerin

MUSIKALISCHE STAFETTE

Jede Stimme zählt

Pop oder Klassik, Gottesdienst und Vortrag: Weit gespannt sind die Angebote der Musikalischen Stafette im Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel. Sie beginnt am Sonntag, 15. Januar 2012, in der Alten Kirche St. Gereon in Wachtberg-Berkum.

Dann erhält Kreiskantor Hans-Peter Glimpf von seinem Solinger Kollegen Ludwig Aundersch den „Staffelstab“ in Form eines Buches.

Die beiden wollen unter dem Motto „In dir ist Freude“ einen Gottesdienst mit viel Gesang feiern. Die Evangelische Kirche im Rheinland wirbt wie die EKD im kommenden Jahr mit zahlreichen Konzerten für das Reformationsjubiläum 2017. Hier vor Ort geht es dann auch um „Luthers Musik und Bachs Theologie“ (18. Januar) oder die Werke des Komponisten Andreas Hammerschmidt, der die Verkündigung des Evangeliums in Musik und deutscher Sprache erheblich vorantrieb (15. + 17. Januar).

Die rheinische Landeskirche startet am Neujahrstag in der Solinger Lutherkirche ihre kirchenmusikalische Konzert-Strecke, bei der bis Dezember alle 38 Kirchenkreise in Eigenregie besondere musikalische Ereignisse anbieten. Der Hauptakzent soll dabei



Lieder zwischen Himmel und Erde präsentieren die „Churchillers“ am Donnerstag, 19. Januar, 20 Uhr, in der Gnadenkirche Rheinbach. Mitsingen ist dabei angesagt. Foto: Privat.

auf dem Singen liegen. Für zwei Wochen kreuzen sich auf dem Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland die eigenen musikalischen Aktivitäten mit der EKD-Stafette unter dem Motto „366+1“, die durch alle Landeskirchen und Bundesländer führt. Zu den musikalischen Höhepunkten gehören in der rheinischen Landeskirche das Pop-Oratorium „Die zehn Gebote“ am 12. Februar in Düsseldorf, der Internationale Gospelkirchentag vom 1. bis 3. Juni in Dortmund und ein Improvisationswettbewerb für Orgel in Oktober in Düsseldorf. Das Werkbuch „Singen 2012“ gibt ab Januar jeder Kirchengemeinde Anregungen für eigene Aktivitäten.

Alle Musiktermine in der Region unter: bgv.ekir.de.

Uta Garbisch

BRIEF DES SUPERINTENDENTEN

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig



Liebe Schwestern und Brüder!

Allein in meiner Lebenszeit hat sich die Menschheit verzweieinhalbacht. Noch gigantischer ist die Fülle des Wissens geradezu explodiert. Innovationen sind veraltet, wenn sie noch auf dem Weg vom Gedachtwerden zur Realisierung sind. Das Tempo nimmt zu, wer zu langsam ist wird abgehängt. Darwin prägt unsere Gesellschaft, die Schwachen bleiben auf der Strecke.

Und die Kirche versucht mit zu halten im Hamsterrad unzähliger Aktivitäten, im Ringen um Akzeptanz, in der Jagd nach dem ultimativen Angebot. In vielen Bereichen handelt sie nach Vorgaben, die zur Gewinnmaximierung erfunden wurden. Manche Vorlagen zur Landessynode 2012 atmen den Geist McKinseys, nur starke Gemeinden, starke Kirchenkreise werden angeblich überleben.

Ganz anders der Apostel Paulus. Er kämpfte vor 2000 Jahren mit der Auffassung, nur Superapostel und Stärke würden die Zukunft der Gemeinden sichern. Dem setzt er krass die Jahreslosung entgegen. Das Skandalon, die Unlogik des Christusgeschehens, das an Weihnachten und Ostern offenbar wurde, darf, ja muss sich in den Gemeinden fortsetzen. In der Schwachheit und damit auch in den

Schwachen ist Gottes Kraft mächtig, niemand bleibt auf der Strecke.

Das ist kein Freibrief für Schlampelei oder Rückständigkeit, sondern eine Ermutigung, auch kirchlich produzierte Hektik Hektik sein zu lassen und auszusteigen. Die Weihnachtszeit regt hierzu an, und es wäre gut, wenn wir ein Stück der meditativen Stille, ohne die wir das Wunder der Christnacht nicht erfassen, ins neue Jahr hinüber retten könnten.

Ich wünsche Ihnen ein solch gesegnetes Christfest und ein gnadenreiches Jahr 2012!

Ihr

Dr. Eberhard Kenntner

PERSÖNLICH

Pfarrer **KLAUS MERKES** von der Heiland-Kirchengemeinde ist neuer Vorsitzender des Godesberger Konvents, dem Zusammenschluss der dortigen Gemeinden und Wachtbergs.

Pfarrer **MATHIAS MÖLLEKEN** wird im Sommersemester 2012 ein Studiensemester an der Universität Heidelberg absolvieren.

Im Gottesdienst am 6. Januar in der Johanneskirche Bad Godesberg wird **DR. REINHARD RENGER**, stellvertretender Synodalältester, von seinen kirchlichen Ämtern entpflichtet. Er hat dann die Altersgrenze von 75 Jahren erreicht.

Neue Leiterin im Haus der Familie Bad Godesberg ist seit September **REGINA UHRIG**. Zuvor leitete sie eine Familienbildungsstätte in Mönchengladbach.

Pfarrer **CHRISTIAN WERNER** von der Johannes-Kirchengemeinde Bad Godesberg hat am vierten Advent eine Pfarrstelle in Straelen am linken Niederrhein angetreten.

MEIN STANDPUNKT

Längst fällig

Vor 70 Jahren griff das Deutsche Reich die Sowjetunion an. Diese deutsche Schuld müsse endlich offen bekannt werden, fordert Pfarrer Frank Ungerathen aus Meckenheim.

22. Juni – der 70. Jahrestag des „Überfalls auf Russland“. Ich hatte zuvor meinen 94-jährigen Onkel als letzten Kriegsteilnehmer meiner Familie beerdigt. Traumatisierungen aus Flucht und Gefangenschaft hatten auch in mir, der nächsten Generation, Spuren hinterlassen. Mich irritierte der Bericht einer russischen Journalistin über Lücken in unserer Erinnerungskultur. Ein Berufsoffizier klärte mich darüber auf, wie der Angriff auf die Völker der Sowjetunion als Vernichtungskrieg und Kriegsverbrechen mit Außerkraftsetzung des Kriegsvölkerrechts geplant worden war. Dieses Datum, von dem unermessliches Leid über die Völker Russlands und über Deutsche gebracht wurde, gibt Anlass, das Thema einer Versöhnung zwischen beiden Völkern

noch einmal ehrlich anzusprechen.

Zwar haben die EKD und die Russisch-orthodoxe Kirche schon bald nach dem Krieg in bewegenden Versöhnungsgottesdiensten Schuld eingestanden und Vergebung zugesprochen. Nach wie vor leiden aber die Generation der Kriegsoffer in Russland und ihre Kinder darunter, dass das ehrliche Aussprechen deutscher Schuld und die Bitte um Versöhnung von Seiten des – wiedervereinigten – deutschen Staates offiziell ausgeblieben sind. Und auch auf deutscher Seite wirken Traumata bei Kriegskindern und Kriegsenkeln nach. Auch sie bedürfen des Schuldanerkenntnisses von russischer Seite und des Angebots der Versöhnung. Dem wird aber der erste Schritt von deutscher Seite, dem Verursacher, vorausgehen müssen. Die politische Führung unseres Landes sollte diesen längst überfälligen Schritt auf ihre Agenda setzen.



KRANKENHAUS-SEELSORGE

Sich stärken lassen

Sabine Hekmat ist die neue evangelische Krankenhaus-Seelsorgerin am Marien-Hospital Euskirchen.

Als Pfarrerin ist sie mit lebenswichtigen Entscheidungen von Menschen konfrontiert. Es fällt Patienten nicht leicht, sich für oder gegen eine Therapieoption zu entscheiden. Den einen trifft eine Diagnose aus heiterem Himmel, wie ein Schock. Den anderen belastet eine lange Krankheitsgeschichte. Ein erster Schritt ist, den Patienten, Angehörigen oder Mitarbeitern zuzuhören. Im Erzählen ordnen sich Informationen, Fragen und Zweifel. Wenn Kranke und ihre Angehörigen, aber auch das Krankenhaus-Personal einen Teil ihrer Sorgen loslassen können, gelingt ihre Arbeit. „Da geht es nicht nur um Reden, auch Stille, gemeinsames Schweigen, kann heilsam sein.“ Es motiviert sie, wenn Menschen wieder neue Kraft und Hoffnung schöpfen oder wie Wilhelm von Humboldt es besser formulierte: „Es ist unglaublich, wie viel Kraft die Seele dem Körper zu leihen vermag“.

Klinikseelsorge ist heutzutage interdisziplinär ausgerichtet. „Wir arbeiten mit dem katholischen Seelsorgeteam, Ärzten, Mitarbeitern aus der Pflege und dem psycho-sozialen Bereich zusammen. Kenntnisse zu Krankheitsverläufen, Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften zu Patientenverfügung oder Palliativmedizin, sind selbstverständlich. Wir suchen bei Bedarf Kontakt zu anderen religiösen Gemeinschaften.“

Als Klinikseelsorgerin wünscht sich Sabine Hekmat einen offenen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer. „Eine Klinik zeichnet sich heute aus, wie sie mit diesem Thema umgeht.“ Die Hospizbewegung und die Palliativmedizin haben viele positive Veränderungen angestoßen, so Hekmat. Als Pfarrerin möchte sie der spirituellen Dimension des Sterbens Raum geben. Es entlaste ungenügend, sowohl den Sterbenden als auch die Angehörigen, wenn sie versöhnt Abschied nehmen können. „Mein Anliegen ist es, Trittsteine zu legen, die Halt in der Trauer geben können“, erklärt die 49-jährige Theologin.

Sabine Hekmat stammt von der Schwäbischen Alb, hat in Tübingen und Heidelberg studiert. Zuletzt war sie ab 2003 Seelsorgerin am Universitätsklinikum Ulm. Früher war sie als Gemeindepfar-

lerin in der Nähe von Tübingen und im Dekanat Ulm tätig. Im Rahmen ihrer Ausbildung verbrachte sie ein halbes



Jahr in einem israelischen Kibbuz und war mit einem Stipendium des Lutherischen Weltbundes ein Jahr bei der anglikanischen Kirche in London tätig. Aktuell belegt sie einen Aufbaustudiengang in Medizinethik. Sabine Hekmat bereist mit ihrem Mann (Herz- und Thoraxchirurg an der Uniklinik Köln) gerne südliche Länder. Sie fährt Ski, Fahrrad und macht Sport, um sich fit zu halten. Außerdem gehört ihr Interesse Museen und Kunstausstellungen. Pfarrerin Hekmat übernimmt eine halbe Pfarrstelle am Marienhospital Euskirchen. Sie ist dort in der Regel am Montag, Dienstag und Mittwoch präsent. *gar*

VESPER DER ACK

Sieg oder Niederlage

Auch im Jahr 2012 lädt die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bonn (ACK Bonn) wieder zu einer ökumenischen Vesper am 15. Januar ein.

Thema ist diesmal Sieg und Niederlage, vorbereitet von den Kirchen in Polen. Die Vesper findet nicht in einer Kirche statt, sondern an einem besonderen Ort, der Telekom-Baskets-Halle „T- Dome“ auf dem Hardtberg. Der Sport ist ein Bereich in unserer Gesellschaft, in dem Siege und Niederlagen nahe beieinander liegen. Aber nicht nur dort. An diesem Sonntag macht die ACK den Telekom Dome zu einem Ökumenischen Dom. Die Vesper beginnt am Sonntag, 15. Januar, um 17 Uhr, Basketsring 1, 53123 Bonn. *EB*

HOSPIZHelfER

Wegbegleiter werden

Das Diakonische Werk Euskirchen bietet ab Januar 2012 einen Kurs an, der sich mit Themen und Fragen an der Grenze des Lebens auseinandersetzt.

Dieser Befähigungskurs für Hospizhelfer will die Wahrnehmung, aber auch die eigene Haltung gegenüber Sterben und Tod sensibilisieren. Dabei soll eine Handlungsebene erreicht werden, die es dem Sterbenden ermöglicht, seinen Abschied vom Leben möglichst selbst bestimmt und würdevoll zu gestalten. Informationsveranstaltung am Mittwoch, 18. Januar, um 18.30 Uhr im Gemeindezentrum Euskirchen, Kölner Straße 41. Anmeldung bei Hospizkoordinatorin Sonja Conrads, Dienstag- und Donnerstagsvormittag unter (0 22 51) 92 90 11. *EB/gar*

DIAKONISCHE KONFERENZ

Da kann ja jede/r kommen

Inklusion vor Ort ist das Thema der 11. Diakonischen Konferenz in Swisttal-Heimerzheim.

Inklusion heißt, Menschen willkommen zu heißen und niemanden auszuschließen. Den Impulsvortrag zur Integration und Teilhabe hält Wiebke Lawrenz von der Bonner Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, die zu dem Thema ein Praxishandbuch herausgegeben hat. Geplant sind außerdem ein kabarettistischer Auftakt, Arbeitsgruppen und zum Ausklang ein Abendessen. Beginn ist am Aschermittwoch, 22. Februar, um 16 Uhr im Gemeindezentrum Heimerzheim, Sebastianusweg 7.

gar

NEU IN BAD GODESBERG

FRAUENBEAUFTRAGTE

Freut sich auf neue Erfahrungen Neu denken

Zurück zu den Wurzeln und gleichzeitig Themen neu anpacken – das hat Daniel Post gereizt. Der 49-Jährige ist seit September Pfarrer der Erlöser-Kirchengemeinde in Bad Godesberg.

Für Post schloss sich damit ein Kreis. Denn er hat in Bonn Theologie studiert und seinerzeit in Dollendorf gelebt. Daniel Post ist gerne in Interaktion mit anderen und schätzt die Arbeit mit unterschiedlichen Generationen, mit Kindern wie alten Menschen. „Diese Vielseitigkeit gefällt mir an meinem Beruf“, unterstreicht Post. „Ich bin neudeutsch ein Allrounder.“ Er freut sich, eine neue Erfahrung von Gemeindeführung zu machen, „die zu meiner volkshirchlichen Art passt“. Seine Arbeit im ersten Pfarrbezirk der Erlöser-Kirchengemeinde umfasst eine 75-Prozent-Stelle. Darin enthalten sind ein kleinerer Anteil in der Heiland-Kirchengemeinde und die Seelsorge in Altenheimen, besonders im Johanniterhaus Bad Godesberg.

Ab 1993 war Daniel Post 18 Jahre lang als Pfarrer in Velbert tätig. Bis 2006 als „klassischer“ Gemeindepfarrer, im Anschluss mit vielen besonderen Funktionen und Projekten wie Schuldienst und Offene Kirche, Gemeindeführer oder Notfallseelsorge. „Das waren wichtige Erfahrungen“, resümiert Post. Post stammt aus Köln. Er ist mit einer Sozialpädagogin verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Sein Vikariat absolvierte er ebenfalls in Köln, den Hilfsdienst in Bergheim. Zu Posts Hobbies zählen Rad fahren und Reisen, Rock- und Pop-Musik sowie Fotografie. gar



Mit einem Denkerinnenkreis wollen Frauen den Netzwerkgedanken des Bonner Frauenmahls aufgreifen.

Sie wollen zwei Mal im Jahr Verbindungen pflegen und Gedanken weiter-spinnen. Erstes Treffen ist am Montag, 30. Januar, 19.30 Uhr, im Bonner Haus der Evangelischen Kirche, Adenauerallee 37, Clubraum. Thema: „Wie passieren Veränderungsprozesse? Was ist change-management?“

Gesellschaftspolitisch möchten die Initiatorinnen vieles neu zu denken, Aktuelles und Grundsätzliches besprechen und mit Anstößen besonderer Art nach Hause gehen. „Die meisten von uns sind ausreichend beschäftigt, in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen zu funktionieren. Einige von uns sehnen sich aber auch nach mehr Überblick und tieferen Analysen aktueller Themen und der Zusammenhänge, in denen wir uns bewegen.“ Anmeldung bei Sabine Cornelissen unter frauenbeauftragte-bgv@ekir.de. EB/gar

aus den kirchengemeinden

Die **KIRCHENGEMEINDE WEILERSWIST** plant für die Karnevalszeit eine Kunstausstellung zu dem Thema „Lebensfreude“. Die Ausstellung wird am Sonntag, 5. Februar 2012, eröffnet. Künstler und Kunstschaffende aus der Gemeinde Weilerswist sind herzlich eingeladen sich zu beteiligen. Anmeldung bis zum 30.12.2011 unter (0 22 54) 18 81. Zu einem Vorgespräch am Dienstag, 10. Januar, 19.30 Uhr, lädt die Kirchengemeinde alle Interessierten in die Martin-Luther-Kirche, Martin-Luther-Straße 27, in Weilerswist ein.

HEILANDKIRCHENGEMEINDE Die große Weihnatskrippe ist ab dem Heiligen

Abend bis Sonntag, 15. Januar, jeweils Freitag, Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr in der Heilandkirche, Domhofstraße, zu besichtigen. Anmeldungen für Führungen nimmt Pfarrer Klaus Merkes unter (02 28) 34 34 68 entgegen. Der nächste **PRESBYTERINNENKONVENT** trifft sich am Mittwoch, 18. Januar, 19 Uhr, im Meckenheimer Gemeindezentrum Christuskirche. Hauptthema: Bericht von der Landessynode.

KIRCHENGEMEINDE MECKENHEIM „Papstbesuch und Ökumene“ – das ist das Thema eines Podiumsgesprächs zwischen dem Journalisten Rüdiger Durth und dem Systematik-Professor Prof. Dr.

Johannes Brosseder. Der Protestant und der Katholik diskutieren auf Einladung des Evangelischen Forums am Donnerstag, 19. Januar, um 20 Uhr in der Friedenskirche, Markeeweg.

KIRCHENGEMEINDE BAD MÜNSTEREIFEL Für 2012 haben Frauen in Malaysia den Weltgebetstag vorbereitet. Sie stellen ihn unter das Thema ‚Steht auf für Gerechtigkeit‘. An einem Themenabend wird über Land und Leute informiert, um Natur und Kultur, Religion und Alltagsleben in Malaysia näher kennenzulernen. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen am Dienstag, 31. Januar, um 19.30 Uhr im Gemeindefestsaal, Langenhecke.

SIE MÖCHTEN DEN NÄCHSTEN NEWSLETTER PER MAIL BEKOMMEN? SCHICKEN SIE UNS IHRE E-MAIL-ADRESSE UND WIR NEHMEN SIE IN DEN KOSTENLOSEN MAILVERTEILER AUF: SEKRETARIAT-BGV@EKIR.DE – STICHWORT: NEWSLETTER.

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Bad Godesberg-Voreifel. Redaktion: Dr. Uta Garbisch (verantwortlich) und Dr. Eberhard Kenntner, Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Kennedyallee 113, 53175 Bonn, pressereferat-bgv@ekir.de, Telefon (0228) 30787-12, Fax (0228) 30787-20. Druck: Kirchenkreis.